

Ecology and Landscape Management in Sri Lanka

Colombo, 12.-26.März 1990*

Vom 12. bis 26. März 1990 fand in Colombo (Sri Lanka) das internationale und interdisziplinäre Symposium "Ecology and Landscape Management in Sri Lanka" statt, an dem aus Sri Lanka und 17 weiteren Nationen über 400 Wissenschaftler, Planer, Manager, Vertreter von staatlichen Behörden und nicht-staatlichen Organisationen, Repräsentanten der nationalen und internationalen Entwicklungsorganisationen sowie der nationalen und internationalen Bankenwelt teilnahmen und aktuelle Fragen und Probleme zur Umweltsituation Sri Lankas diskutierten.

Mit diesem Symposium, das von den beiden Autoren unter der Schirmherrschaft der Natural Resources, Energy and Science Authority of Sri Lanka (NARESA) organisiert worden war, wurde für Sri Lanka zum ersten Mal der Versuch unternommen, das gesamte Spektrum der aktuellen Umweltproblematik zu berücksichtigen und vor dem Hintergrund eines ökologischen Denk- und Handlungsansatzes zu erfassen und zu analysieren. Ursachen und Folgen der Umweltprobleme dieses Landes sind für die Mehrzahl der tropischen Entwicklungsländer charakteristisch und konzentrieren sich in Sri Lanka auf relativ kleiner Fläche. Die komplexe und vielschichtige Natur der Umweltproblematik, die sich auch auf die sozio-ökonomischen und politischen Verhältnisse des Landes auswirkt, erforderte ein möglichst breites und interdisziplinäres Vorgehen für das Symposium, um alle betroffenen Interessengruppen, vom Wissenschaftler bis hin zum administrativen und politischen Entscheidungsträger, zu berücksichtigen und eine aktive Teilnahme zu ermöglichen.

Aktuelle Umweltsituation

Naturräumliche Gegebenheiten

Die 65.610 km² große Insel Sri Lanka liegt im SSE des Indischen Subkontinentes und erstreckt sich zwischen 5° 54' und 9° 52' und 79° 39' und 81° 53' E. Nahezu neun Zehntel der Insel werden von hoch metamorphen kristallinen Gesteinen präkambrischen und kambrischen Alters eingenommen, die im N und NW unter jurassische und miozäne Sedimentgesteine abtauchen. Quartärsedimente treten vor allem in den Küstentiefländern und entlang der Flußläufe auf. Altimetrisch läßt sich Sri Lanka in drei Rumpfflächen untergliedern, deren Höhenniveaus von 30m, 500m und 1.500m bis 1.800m durch große Steilstufen treppenartig voneinander getrennt werden. Das unterste Flächenstockwerk, das vornehmlich das Küstentiefland einnimmt, umrahmt in unterschiedlicher Breite die Niveaus des zweiten und dritten Flächenstockwerks, die das zentrale Hochland mit Höhen bis über 2.500m (höchster Gipfel: Pidurutalagala: 2.524m) bilden. Die über 1.900km lange Küste der Insel bilden vorwiegend "Bay-and-headland-coast"- oder "Spit-and-barrier-coast"-Typen mit fossilen Strandterrassen, Lagunen, Flußmarschgebieten und Mangrovensümpfen. Nur im NW und SE finden sich rezente Küstendünen. Vor allem im S, SW und E sind den Küsten Korallensaumriffe vorgelagert, die meist bis an die Meeresoberfläche aufragen.

Die klimatischen Verhältnisse Sri Lankas werden vor allem durch die ITC (Innertropische Konvergenzzone) bestimmt, deren Wanderung zur Ausprägung der beiden Monsunperioden und den beiden Übergangsphasen der Intermon-

sune führt. Bei einer nahezu ganzjährig konstanten Luftfeuchtigkeit von 80% bis 85% nimmt die durchschnittliche Jahresmitteltemperatur von ca. 27°C im Tiefland bis auf 15°C in 1.900m Höhe ab.

Während des SW-Monsuns (Mitte Mai bis September) erreichen vorwiegend W- und SW-Winde die Insel und führen im SW Sri Lankas zu ergiebigen Niederschlägen, die während dieser Zeit zwischen 1.500mm im Tiefland und 3.000mm an den Luvhängen des zentralen Hochlandes variieren. In den übrigen Landesteilen herrschen bei Niederschlägen von weniger als 500mm trockenzeitliche Bedingungen vor. Die N- bis NE-Winde des NE-Monsuns (Dezember bis Anfang März) bringen vor allem im N und E der Insel sowie an den N- bis E-exponierten Hängen des zentralen Hochlandes heftige Niederschläge, die im gesamten Zeitraum bei 300mm an der Küste und 1.500mm an den Abhängen des Hochlandes liegen. Während der beiden Intermonsunphasen (Oktober bis November und März bis Mitte Mai), die sich durch häufig wechselnde Windrichtungen auszeichnen, fallen die Niederschläge vor allem in heftigen Gewitterschauern.

Die monsunalen Niederschlagsverhältnisse und die Reliefgliederung der Insel haben zur Ausprägung der folgenden vier hygro-klimatischen Regionen geführt: die Feuchtzone ("Wet Zone") im SW, die Trockenzone ("Dry Zone") im N, NE, E und SE, die Übergangzone ("Intermediate Zone") zwischen "Wet Zone" und "Dry Zone" sowie die sehr trockene "Arid Zone" im äußersten SE und NW sowie N der Insel.

Diese hygroklimatischen Regionen und ihre altimetrischen Zonierungen korrelieren mit der räumlichen Verteilung der natürlichen Vegetationstypen. In der "Arid Zone" herrschen Monsun-Buschwälder ("monsoon scrub jungles") vor, wohingegen in der "Dry Zone" halb-immergrüne Wälder und in der "Intermediate Zone" ein Übergangstyp charakteristisch sind. Für den SW der Insel, die "Wet Zone", sind Regenwaldformationen typisch, die sich in die Regenwälder des Tieflandes (0m - 900m), die Bergwälder (ca. 900m - 1.500m) und Nebelwälder (über 1.500m) untergliedern lassen. An der Küste und entlang von Ästuarmündungen sind stellenweise noch Mangrovenwälder erhalten.

Eng mit der vegetationsgeographischen Differenzierung ist die Verbreitung der Faunenelemente Sri Lankas gekoppelt, wobei die Artenvielfalt in den Regenwäldern wesentlich größer als in den trockeneren Regionen der Insel ist. Zusätzlich sei hier noch hervorgehoben, daß sich sowohl Flora wie Fauna Sri Lankas trotz starker Ähnlichkeiten mit der Tier- und Pflanzenwelt auf dem indischen Subkontinent durch einen relativ hohen Anteil endemischer Arten auszeichnen. So sind beispielsweise 25% der Angiospermen (ca. 3.300 Arten) und Vertebraten (ca. 560 Arten) auf Sri Lanka endemisch.

Anthropogene Eingriffe - Ein kurzer Überblick

Als vor über 2.500 Jahren die indischen Vorfahren der heutigen Singhalesen Sri Lanka erreichten, setzten zum ersten Mal in großem Umfange Waldrodungen ein, die vor allem der Schaffung landwirtschaftlicher Nutzflächen für den Reis-anbau dienten. Während der singhalesischen Hochkulturen mit ihren bedeutenden Siedlungszentren Anuradhapura (250 v.Chr. - 1017 n.Chr.) und Polonnaruwa (1017 n.Chr. - 1235 n.Chr.) konzentrierten sich anthropogene Eingriffe vor allem auf die Trockenzone im N der Insel. Erst für das 16. Jahrhundert lassen sich dann auch in zunehmendem Maße anthropogene Einflüsse in der Feuchtzone feststel-

len, als während der portugiesischen (1505-1658), niederländischen (1658-1796) und britischen (1796-1948) Kolonialherrschaft vor allem die natürlichen Waldgesellschaften des SW-lichen Tieflandes und des zentralen Hochlandes für intensive landwirtschaftliche Nutzung erschlossen wurden. Hervorzuheben ist vor allem die Periode der britischen Kolonialherrschaft, da während dieser Zeit naturnahe Wälder nicht nur für die Anlage von Kaffee, Tee- und Kautschuk-Plantagen gerodet wurden, sondern auch exotische Holzarten für Bau- und Brennholzzwecke erstmals in großem Maßstab importiert wurden. Da diese Entwicklungs- und Länderschließungsphase vornehmlich im Hochland zu einer deutlichen Erhöhung der Bevölkerungsdichte führte, wurde auch noch in lokale Restbestände an naturnaher Vegetation für die Schaffung neuer Siedlungsplätze eingegriffen.

Gegenwärtige Situation

Qualität und Quantität der anthropogenen Eingriffe in die naturnahen Ökosysteme Sri Lankas haben in immer stärkerem Maße zugenommen. Parallel dazu lassen sich auch drastische Veränderungen der sozialen und sozio-ökonomischen Verhältnisse des Landes feststellen. Die insbesondere während der letzten Jahrzehnte stetig wachsende Bevölkerung, die von 6,7 Millionen nach dem zweiten Weltkrieg (1946) auf derzeit (1990) 17 Millionen angestiegen ist und um die Jahrtausendwende die 20-Millionen-Grenze überschritten haben wird, und die zunehmenden Interessenkonflikte unter den verschiedenen "land user groups" haben zu immer drastischeren Umweltveränderungen geführt. Nicht zuletzt wirkt sich dies in zunehmendem Maße auf die Lebensqualität der Bevölkerung aus.

Naturnahe Waldgemeinschaften und Mangroven wurden gerodet, um neue landwirtschaftliche Nutzflächen zu schaffen. Die Landnutzung selbst wurde durch den Einsatz von Düngemitteln, Pestiziden und anderen Chemikalien intensiviert. Flüsse wurden begradigt und aufgestaut, um eine bessere Wasserversorgung für die Reisanbaugebiete zu gewährleisten und Elektrizität aus Wasserkraftwerken zu gewinnen. Korallenriffe wurden für die Gewinnung von Kalk und die Schaffung von Hafeneinfahrten abgebaut. Sümpfe wurden trockengelegt und kultiviert. Die zunehmende Verstädterung und die Gründung neuer Siedlungen hat zu einer starken Landschaftsversiedelung geführt. Der Grad der Industrialisierung nahm zu. Dieser gesamte Entwicklungsprozeß hat zu einer Umweltdegradation geführt, die sich u.a. in Form von Boden- und Küstenerosion sowie Wasser- und Luftverschmutzung äußert. Darüber hinaus steigt der Druck auf die wenigen verbliebenen naturnahen Ökosysteme, die bereits zum jetzigen Zeitpunkt stark fragmentiert und nur noch auf kleine Areale beschränkt sind.

Die hoch diversen naturnahen Ökosysteme Sri Lankas sind heutzutage Teile eines Landschaftsmosaiks, das nur noch vereinzelt die Kennzeichen einer Naturlandschaft trägt und weitgehend anthropogen überformt ist: Nur noch 20% bis 25% der Insel sind mit naturbelassenen Wäldern bedeckt. Hervorzuheben ist jedoch, daß für den Schutz und die Erhaltung verbliebener naturnaher Ökosysteme, wie z.B. tropischer Regenwälder, Mangroven und Korallenriffe, 10% bis 12% der gesamten Fläche Sri Lankas als Schutzgebiete bzw. Nationalparks ausgewiesen sind.

Das Symposium

Ziele

Vor allem seit der Unabhängigkeit Sri Lankas im Jahre 1948 wurde nicht nur von ausländischen, sondern vor allem auch von srilankischen Wissenschaftlern und Experten die sich zunehmend verschärfende Umweltproblematik kritisch verfolgt und untersucht. Darüber hinaus wurden auf öffentlichen Druck hin und durch staatliche Initiative eine Reihe von Umweltschutzmaßnahmen und -programmen entwickelt und in die Praxis umgesetzt, die mit Hilfe gesetzgeberischer Maßnahmen oder erzieherischer Öffentlichkeitsarbeit das Umweltbewußtsein fördern sollen. Jedoch muß festgestellt werden, daß bis heute in der Landschaftsplanung Sri Lankas die Identifizierung und Bewertung ökologischer Probleme im Spannungsfeld von ökonomischer Entwicklung und den Bedürfnissen des Natur- und Umweltschutzes nur selten erfolgt ist. Die Überwindung dieser Situation konnte nur mit Hilfe einer möglichst allumfassenden Analyse der Umweltsituation erfolgen, um auf der Basis verfügbarer Informationen, Erfahrungen und Erkenntnisse aus den verschiedenen Fachdisziplinen und Entscheidungsgremien ein umweltorientiertes Konzept für kurz-, mittel- und langfristige Strategien in der Landschaftsplanung zu entwickeln, in die nicht nur der politische Entscheidungsfindungsprozeß miteinbezogen ist, sondern diesen auch beratend begleitet. Aus diesem Grund hatte dieses Symposium das Ziel,

- (1) srilankische und ausländische Experten zusammenzubringen, die über langjährige Forschungstätigkeit in Sri Lanka verfügen und/oder fundierte Erfahrungen und Kenntnisse auf den Gebieten der Landschaftsplanung und -gestaltung Sri Lankas besitzen;
- (2) die Bedeutung und Reichweite umweltpolitischer Entscheidungen in der Landschaftsplanung und -gestaltung Sri Lankas aufzuzeigen;
- (3) ein Forum für die Darstellung, Analyse und Diskussion aller wichtigen Probleme und Fragestellungen in der Landschaftsplanung und -gestaltung Sri Lankas zu schaffen sowie
- (4) auf internationaler Ebene Wissenschaftler, Planer und Manager zur Entwicklung neuer Konzepte der Landnutzungs- und Landschaftsplanungsstrategien anzuregen.

Struktur

Das zweiwöchige Symposium gliederte sich in folgende drei Blöcke: (1) eine einwöchige Tagung mit der Präsentation von Vorträgen sowie Postern und einer Ausstellung internationaler tagungsrelevanter Fachliteratur sowie Dokumentationen von Entwicklungsprojekten, (2) eine einwöchige Exkursion und (3) eine Abschlußsitzung. In über 50 Vorträgen wurden alle für die gegenwärtige Umweltsituation Sri Lankas relevanten Aspekte und Themenbereiche vorgestellt und diskutiert: Nach der Beschreibung von Strukturen und Dynamik naturnaher Ökosysteme folgten Vorträge, die an repräsentativen Beispielen die Auswirkungen anthropogener Eingriffe in derartige Systeme aufzeigten. Des weiteren wurden Inhalte und Zielrichtungen gegenwärtiger Natur- und Umweltschutzmaßnahmen vorgestellt und vor dem sozioökonomischen Hintergrund Sri Lankas analysiert und diskutiert. Ein weiterer Themenkomplex widmete sich den unter-

schiedlichen konzeptionellen Ansätzen und Forschungsmethoden bei der Erfassung und dem Monitoring umweltrelevanter Prozesse. Den Abschluß bildeten Vorträge, die die gesellschaftspolitische Notwendigkeit einer adäquaten Umwelt- und Naturschutzpolitik umrissen und Möglichkeiten ihrer Verankerung im politischen System Sri Lankas diskutierten.

Die einwöchige Exkursion diente der Veranschaulichung der bedeutsamsten Umweltprobleme vor Ort vom zentralen Hochland bis an die Küste. Dabei wurde nicht nur die interdisziplinäre Diskussion angeregt, sondern es wurden auch die Handlungszwänge und Entscheidungsvorgänge bei der Realisierung von Projekten und der Berücksichtigung umweltrelevanter Aspekte aufgezeigt.

In der Abschlusssitzung wurden dann die Ergebnisse und Erkenntnisse des Symposiums zusammengefaßt und ein Handlungskatalog gegenseitig abgestimmter und koordinierter Forschungs- und Schwerpunktprogramme für die Zukunft entwickelt und formuliert.

Ergebnisse

Die Ergebnisse des Symposiums, die im Rahmen der Abschlusssitzung präzisiert wurden, wurden anläßlich einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit als "Taj Samudra Declaration" vorgestellt:

- (1) Das Symposium "Ecology and Landscape Management in Sri Lanka" hat gezeigt, daß alle relevanten fachwissenschaftlichen Disziplinen an Entscheidungsfindungsprozessen zu Fragen der Ökologie und Landschaftsplanung und -gestaltung Sri Lankas in einer fest verankerten Organisationsstruktur beteiligt werden müssen.
- (2) Es liegen eine Vielzahl von Daten, Informationen und wissenschaftlichen Untersuchungen zu Fragen der Ökologie und Landschaftsplanung und -gestaltung in Sri Lanka vor, jedoch wird bei weitem nicht das gesamte Spektrum der Gesamtproblematik berücksichtigt.
- (3) Die verfügbaren Daten, Informationen und wissenschaftlichen Untersuchungen zu Fragen der Ökologie und Landschaftsplanung in Sri Lanka sind überwiegend fachspezifisch gebunden und nur in sehr geringem Umfang in dem Sinne interdisziplinär, daß zumindest die konzeptionellen Ansätze innerhalb der wichtigsten naturwissenschaftlichen Disziplinen berücksichtigt wurden. Die wechselseitige Berücksichtigung natur- und sozialwissenschaftlicher Aspekte ist bisher kaum erfolgt. Wissenschaftliche Teamarbeit mit Beteiligung unterschiedlicher Fachdisziplinen war bisher eher "multidisziplinär" als wirklich "interdisziplinär".
- (4) Das Symposium machte deutlich, daß die Schaffung und Etablierung einer Organisationsstruktur erforderlich ist, die es srilankischen Wissenschaftlern zumindest bis zu einem gewissen Grad möglich macht, an der Planung und Entscheidung zu Fragen der Natur- und Umweltproblematik wie der Landschaftsplanung und -gestaltung selbst mitzuwirken.
- (5) Zu diesem Zweck wurde unter den srilankischen Teilnehmern ein "Steering Committee" gewählt, dessen Mitglieder das gesamte Spektrum der unterschiedlichen natur- und sozialwissenschaftlichen wie technischen Fachdisziplinen repräsentieren. Zusätzlich wurde eine Gruppe ausländischer Teilnehmer damit beauftragt, die Tätigkeit des "Steering Committee" auf internationaler Ebene zu koordinieren und Möglichkeiten der internationalen Unterstützung der Aktivitäten des "Steering Committee" zu prüfen.

- (6) Das "Steering Committee" hat die Aufgabe,
- (a) eine unabhängige "Commission" ins Leben zu rufen, die sich mit den Umweltproblemen Sri Lankas beschäftigt und in engem Kontakt mit NARESA und CEA (Central Environmental Authority) arbeitet;
 - (b) die dringlichsten Umweltprobleme zu identifizieren, die interdisziplinäre Forschungstätigkeit erfordern;
 - (c) nach Möglichkeiten zu suchen, einen dauerhaften Dialog und Erfahrungsaustausch zwischen administrativen und politischen Entscheidungsträgern und Wissenschaftlern herzustellen;
 - (d) nach Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen sowie wissenschaftlichen und technischen Institutionen zu suchen.
- (7) Das "Steering Committee" und die "Kommission" sollen
- (a) nationale und internationale Forschungs- und Umweltprogramme koordinieren;
 - (b) eine "Documentation Unit" einrichten, deren Aufgabe die Herausgabe von Publikationen, die Schaffung eines Daten- und allgemeinen Informationszentrums und die Durchführung von Öffentlichkeitsarbeit ist;
 - (c) weitere Arbeitskomitees gründen, deren Aufgaben die Identifizierung und Koordinierung von Forschungstätigkeit, die Formulierung von "Monitoring-Programmen" im Bereich der Umweltforschung und die Einrichtung von Trainings- und Austauschprogrammen ist.

Ausblick

Vor allem Entwicklungsländer sind mit der Herausforderung konfrontiert, ihre wirtschaftliche Entwicklung in der Form mit den Erfordernissen des Umwelt- und Naturschutzes zu koordinieren, daß eine allgemeine Verbesserung des Lebensstandards ihrer Bevölkerung erzielt wird.

Mit dem Symposium "Ecology and Landscape Management in Sri Lanka" wurden zum ersten Mal nicht nur alle Gruppen der unterschiedlichsten Fachdisziplinen zusammengeführt, die sich mit Fragen der Ökologie und Natur- und Landschaftsplanung in Sri Lanka beschäftigen, sondern vor allem die Wissenschaftler Sri Lankas zum ersten Mal mit der gesamten Palette konkreter Umweltprobleme und der anthropogenen Eingriffe in naturnahe Ökosysteme konfrontiert. Aus diesem Grunde ist dieses Symposium als ein erster Schritt zu werten, mit dem die Grundlage für ein kooperatives Vorgehen in der Zukunft gelegt, und ein Anstoß für neue Initiativen gegeben wurde, um die Umweltsituation in Sri Lanka zu verbessern.

Die einzelnen Teilelemente des Symposiums, d.h. die Präsentation der Vorträge, die Exkursion und die Abschlußsitzung, erwiesen sich als eine innovative Grundlage im Bereich der "Wissenschaftspolitik", die sich nicht nur für die Analyse von Umweltproblemen in Sri Lanka bewährt hat, sondern sich auch auf andere Entwicklungsländer der Tropen übertragen läßt. Mit der Veröffentlichung des Tagungsbandes, der diesen innovativen Ansatz belegen wird, wird auch der Hoffnung Ausdruck gegeben, zu ähnlichen Symposien in anderen tropischen Ländern anzuregen.

***Danksagung**

Wir möchten uns sehr herzlich für die Unterstützung durch alle Mitglieder des Organisationskomitees und NARESA bedanken. Unser besonderer Dank gilt den Herren Prof. Madduma Bandara, Dr.N.Ishwaran, Dr.R.P.Jayawardene (Direktor-General NARESA) und Dr.D.E.F.Ferdinandez (Director Scientific Affairs, NARESA). Darüber hinaus danken wir unseren Kollegen und Freunden, die am Symposium teilgenommen haben und deren anregende Beiträge und Diskussionen zum Erfolg des Symposium beigetragen haben. Unser Dank gilt vor allem auch den Sponsoren, insbesondere der UNESCO und der Deutschen Bank, Colombo, und den Botschaftern der Vertretungen Sri Lankas in der Bundesrepublik Deutschland, Frau I.M.Abeyssekera, und in Frankreich, Dr.A.W.P.Guruge, sowie dem Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Sri Lanka, Herrn K.Franke, und seinen Mitarbeitern.

Walter Erdelen, Christoph Preu

VI. Tagung zum modernen Chinesischunterricht Rieneck, 17.-20.September 1990

Knapp zwei Jahre nach der V. Tagung zum modernen Chinesischunterricht, die im November 1988 an der Universität Bonn zum "Ausbildungsziel Übersetzen und Dolmetschen" stattgefunden hatte, organisierte der Fachverband Chinesisch e.V. die VI. Tagung, für die die breite Thematik "Sprache, Schrift, Schriftsprache - Lehr- und Lernmethoden" vorgesehen war. Der Tagungsort, die aus dem 12. Jahrhundert stammende Burg Rieneck in dem gleichnamigen kleinen Ort nördlich von Würzburg, erfüllte alle Erwartungen einer gediegenen und inspirativen Atmosphäre und war für die meisten Teilnehmer, die aus den verschiedenen Himmelsrichtungen anreisten, auch geographisch günstig gelegen. Darüber hinaus trug ein im Verhältnis zu den früheren Veranstaltungen kleiner Teilnehmerkreis von 42 Personen zur Intimität und Intensität der diesmaligen Begegnung bei. Neben einzelnen internationalen Vertretern (USA und China) war es erstmals einer größeren Anzahl von Kollegen der vor der Auflösung begriffenen DDR möglich teilzunehmen, wenn auch diesbezügliche Einzelkontakte schon vor Jahren begonnen hatten.

Auf dem sich seit dem Ende der siebziger und Beginn der achtziger Jahre in China und in Deutschland gleichermaßen zügig entwickelnden Fachgebiet der Didaktik des Chinesischen als Fremdsprache bietet sich immer noch eine sehr breite Themenpalette für Vortrags- und Diskussionsbeiträge an, die sich leicht über eine wie auch immer formulierte thematische Beschränkung einer solchen Tagung von vornherein hinwegsetzen. Gerade aber weil nahezu alle Referate für das Gros der Anwesenden neue anregende Aspekte und entsprechenden Diskussionsstoff lieferten, verlief die Tagung ohne inhaltliche Brüche und auch vom Organisatorischen her durchwegs harmonisch. Die oft knapp bemessenen Diskussionszeiten nach den jeweiligen Referaten wurden durch ausgiebige Gelegenheiten zu Einzelgesprächen während der Mahlzeiten und an den Abenden kompensiert. Die Teilnehmer fanden sich bereits am ersten Abend bei einer sachkundig geführten Frankenweinprobe in einem gemütlichen Weinkeller zusammen, was sicher die entspannte und gleichwohl anregende Stimmung der folgenden zweieinhalb Tage mitprägte. Probleme gab es allenfalls bei der sprachlichen Verständigung, da jeweils ein Teil der Zuhörer nicht in der Lage war, den deutschen bzw. den chinesischen Beiträgen ganz zu folgen. Dies lag auch an der teils sehr speziellen Thematik einiger Referate, die die freiwilligen Adhoc-Dolmetscher gelegentlich überforderte.